

Ein Fahrerhaus mit dem gewissen Extra. Dusche an Bord, Kochnische und eine wohnliche Atmosphäre: Auf der IAA zeigt ein Prototyp, wie das funktioniert.

Von Randolph Unruh (Text), Fotos: Motis

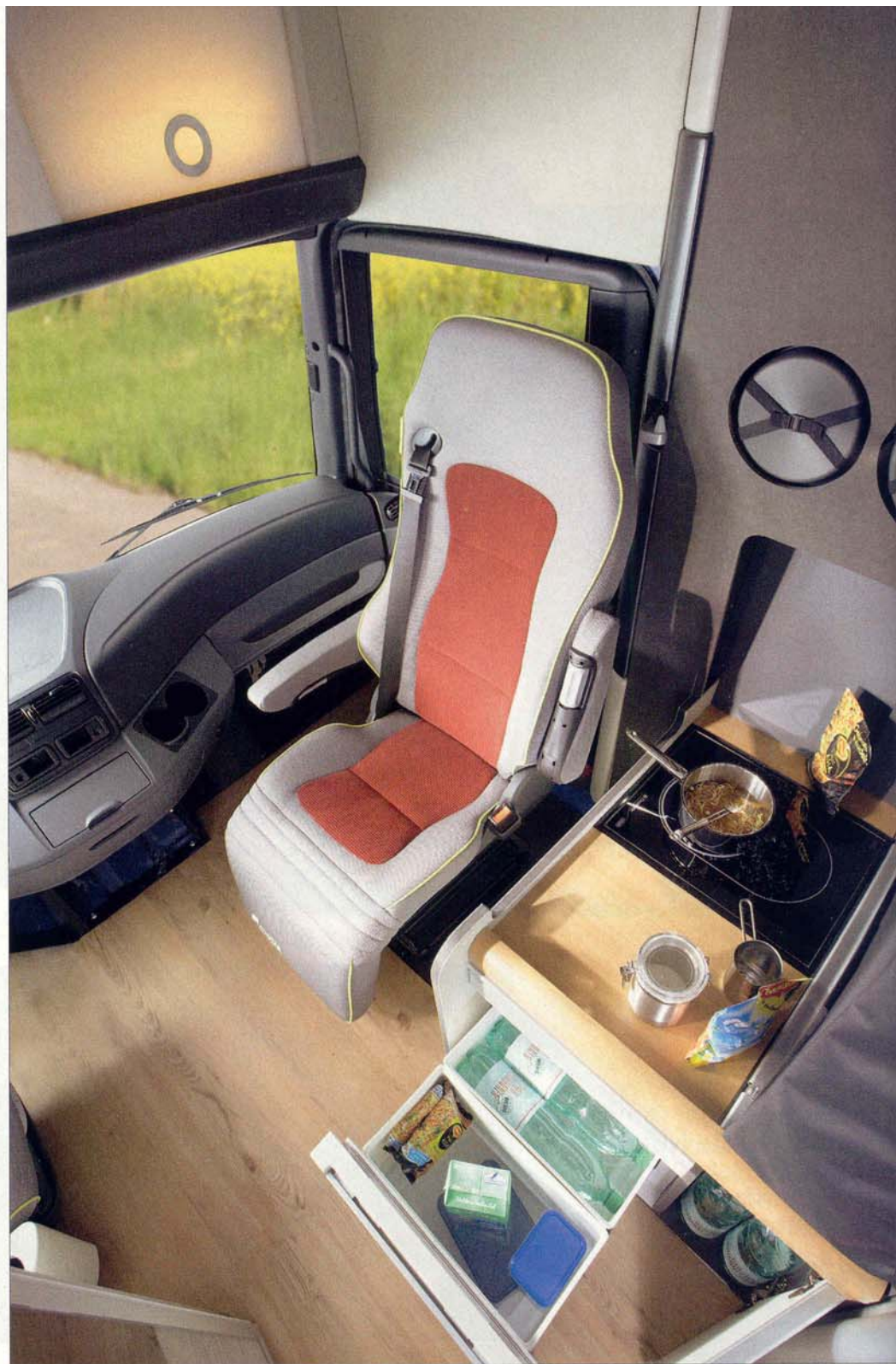
Die Kreuzung aus Actros Megaspacespace und Hymer-Reisemobil heißt Motis. Der Begriff steht für „Modular Truck Interior System“, ein Fahrerhaus vom Feinsten mit dem Komfort und der Optik eines Apartments.

Hinter dem Projekt steckt ein Konsortium von Zulieferern: Sitzhersteller Grammer, Kunststoffspezialist Fritzmeier, Dometic/Electrolux fürs Thema Küche, Remis für Sanitär und Verdunkelung, Thomas steuert Schlafsysteme wie im Actros bei. Hinzu gesellt sich das Design- und Entwicklungszentrum Hymer IDC unter Professor Johann Tomforde als Ideengeber und Umsetzer des Prototyps. Tomforde ist in beiden Welten zu Haus, blickt auf ein Vierteljahrhundert bei Mercedes zurück, hat familiäre Wurzeln in einer Spedition.

Fahrers Traumhaus steht nicht nur auf der IAA bei Grammer in Halle 11: Es soll gebaut werden. Mit Mercedes und möglichst vielen europäischen Herstellern. Der customized Truck, vielleicht gibt's ihn bald nicht nur in den USA, sondern auch wieder hier, wie zu Zeiten von Wackenhut oder Kässbohrer in den Fünfigern.

Voraussetzung ist ein Fahrerhaus mit ebenem Boden, geliefert ohne Rückwand, eingerichtet nur mit Cockpit. Instrumente und Bedienelemente bleiben, wie sie sind. Dann zeigen die Spezialisten, was sie draufhaben. Links im Eck gibt's hinter einer kleinen Garderobe ein kompaktes Bad mit Cassettentoilette, Klappwaschbecken und Spiegelschrank wie im Reisemobil.

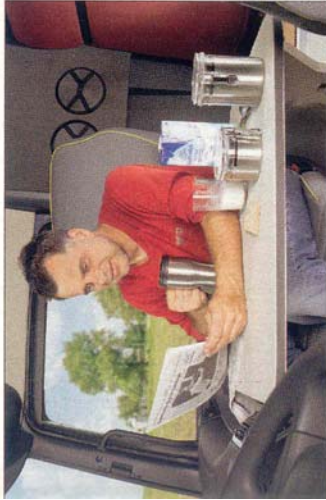
Gegenüber baut sich eine Kochkiste auf. Oben ein Gaskocher mit Ceran-Kochfeld, unten eine Kühl-Gefrierkombi mit drei Temperaturzonen, passt für Pizza, Mozzarella und Tomaten. Ein Topfset versteckt sich in der Wandverkleidung, auch ein Dunstabzug. Wer nicht im Topf rührt, nutzt den Backofen oben im Schrank unter dem Dach. Zum Essen klappt ein Tischfuß aus dem laminierten Holzboden, große Platte drauf – fertig. Fürs Pausenbrot oder Schreifarbeiten entfaltet sich aus der Mittelkonsole ein kleinerer Tisch.



Das Traumhaus

Trumpf des Motis-Fahrerhauses ist eine Runddusche in der Mitte zwischen Küche und Bad. Mit allem Komfort: stabile Faltwände, Armatur, Ablauf. 100 Liter Wasser (Vorsicht: Gewicht) reichen für einige Tage Körperpflege und Spülarbeiten. Knackpunkt im Actros: Die Dusche verlangt nach einer Ausbuchtung der Rückwand, das könnte mit Kühlaggregat oder auf Rampen knapp werden. Die Wand besteht aus doppelschaligem, dick isoliertem GFK.

Zur Ruhe wechselt der Fahrer auf den üppigen Relax-Sessel der Beifahrerseite, genießt Aussicht und Raum – jetzt ist der Actros wirklich Megaspacespace. Und wohnlich eingerichtet: Sandbeige und Dunkelrot sind die Farben, kombiniert mit Holz und der Plexiglastür mit integrierten Lamellen zu Dusche und Bad. Schick ist der Schrank über der Windschutzscheibe mit Innenbeleuchtung und durchscheinenden Schiebetüren. Alles fasst sich angenehm an.



Tafelrunde: Einen großzügigen Tisch gibt es zwischen Fahrer- und Beifahrersitz.



Ruhekissen: Das untere Bett wird von der Rückwand über den Beifahrersitz geklappt.

Auch dank neuer Verdunkelung: Plisse-Vorhänge schmiegen sich eng an die Scheiben, ersetzen schlabbrige Vorhänge – im Reisemobil längst üblich. Gleiches gilt fürs Hubbett, es gleitet auf Knopfdruck elektromotorisch von der Decke herab. Die 200 x 80 Zentimeter sind auf halber Höhe angesiedelt – bei Gefahr kann der Fahrer schnell hinters Lenkrad springen. Lieber wird er fernsehen, der Flachbildschirm steckt links oben in der Wandverkleidung, gut im Blick auch vom Sessel. Oder von der zweiten Liege, sie entfaltet sich aus der



Himmelreich: Das obere Bett senkt sich per Knopfdruck vom Kabinendach.

Rückwand über den Beifahrersitz hinweg. Realistischer als das Bett für einen Copiloten wäre ein Schrank, die großzügige Einrichtung kostet Platz.

Doch schon ausgeschrieben macht der Begriff Motis deutlich, dass man nicht gleich zur edlen Vollausstattung greifen muss: Mit Bad, Hubbett und Verdunkelung könnte es bei etwa 5000 Euro losgehen. Der Startschuss für die Produktion könnte in gut einem Jahr erfolgen, so die Motis-Macher optimistisch. Wäre schön, wenn's klappt mit dem Traum-Haus. ■



Nasszelle: Ein Sanitärbereich wie im Wohnmobil ist an der Rückwand platziert.